Mittwoch, den 29. April 1936

Nr. 117 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Devisenkontrolle in der Praxis

Die Ausführungsbestimmungen zum Dekret über das Verbot des freien Devisen- und Goldverkehrs.

Das durch das Dekret des Staatspräsidenten eingeführte Verbot des freien Verkehrs mit ausländischen Devisen und Gold hat bereits zu den damit zusammenhängenden Maßnahmen der zuständigen Stellen geführt.

Zunächst sieht die Devisenkontrolle vor, daß der Bank Polski oder den Devisenbanken alle ausländischen Guthaben für verkaufte Waren oder aus sonstigen Quellen angemeldet und zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Dekret des Staatspräsidenten sehen hierüber drei grundsätzliche Punkte vor: 1. sind die Exporteure verpflichtet, der Bank Polski oder den Devisenbanken ihre Gesamtforderung an die ausländischen Abnehmer zum Ankauf zu dem üblichen Kurs anzubieten, die ihnen dann den entsprechenden Wert in polnischer Valuta auszahlen werden; 2. Die Exporteure sind verpflichtet, der Bank Polski auf deren Forderung allmonatlich über die ins Ausland verkauften Waren und die ihnen dafür zukommende Summe Bericht zu erstatten sowie mitzuteilen, wann und welcher Devisenbank sie die ihnen zustehenden ausländischen Devisen zur Verfügung gestellt haben; 3. Der Bank Polski steht das Recht zu, die **Kontrollen der Geschäftsbücher der Exporteure** durchzuführen, um festzustellen, ob dieselben der ihnen auferlegten Pflicht im Zusammenhang mit der Devisenkontrolle nachgekommen sind.

Die Devisenanmeldepflicht erstreckt sich auch auf Guthaben für nach dem Auslande verkaufte bzw. dort hinterlegte Zins- und Dividendenpapiere sowie auf die Kupons dieser Papiere.

Geschäftsleute, die Auslandsdevisen zur Abdeckung ihrer Auslandsverpflichtungen benötigen, müssen bei den Devisenbanken eine diesbezügliche Anforderung stellen, wobei ein entsprechend begründeter Antrag eingebracht werden muß. Für solche Anträge werden spezielle Vordrucke angefertigt werden. Bei Devisenanforderungen im Zusammenhang mit Auslandsreisen muß der Auslandspaß oder ein anderes Dokument, das zur Ueberschreitung der Grenze berechtigt, vorgewiesen werden. In Fällen der Ueberweisung an das Ausland von Geldern für gelieferte Waren, ist die vom ausländischen Verkäufer ausgestellte Faktur sowie die Zollquittung vorzuweisen. Bei Zinszahlungen von Anleihen an das Ausland ist die Höhe des Kapitals, die Zeit und die Höhe der Zinsen anzugeben.

Außerdem enthalten die Ausführungen noch verschiedene andere Vorschriften, in welchen die einzelnen Fälle der Zahlungen an das Ausland aufgezählt werden. Dabei heißt es ausdrücklich, daß alle Dokumente in den Devisenbanken im Original hinterlegt werden müssen.

Für Geldüberweisungen nach dem Ausland für Personen, die dort studieren, zur Kur weilen usw. ist eine Genehmigung der Devisenkommission erforderlich. Es muß zu diesem Zweck ein Gesuch an die Devisenkommission durch Vermittlung der Devisenbank gerichtet werden, wobei für diese Anforderungen Rechnungen aus den Sanatorien usw. beigelegt werden müssen. Es genügen auch diesbezügliche Bescheinigungen der polnischen Konsulate.

Die Appellationsverhandlung im Pieracki-Prozeß.

Der Staatsanwalt für Aufrechterhaltung des Strafmaßes.

Gestern wurde die Verhandlung im Appellationsprozeß der 10 der Teilnahme an der Ermordung des Innenministers Pieracki angeklagten jungen Ukrainer fortgesetzt. Die gestrige Verhandlung war mit einer Rede des Staatsanwalts Zelenski ausgefüllt. Er besprach zunächst die eingebrachten Appellationsklagen und lehnte diese sowohl formell als auch meritorisch ab. U. a. wies er darauf hin, daß in diesen Klagen von den Verteidigern verschiedene Fragen aufgeklärt werden, was die Angeklagten wegen Verweigerung der Aussagen in polnischer Sprache nicht taten. Der Staatsanwalt erklärte jedoch, daß eine solche Aufklärung seitens der Verteidiger im Falle der Weigerung durch die Angeklagten nicht zulässig sei. Der Staatsanwalt erklärte weiter, daß durch den bisherigen Gang der Dinge die Anklage in keiner Hinsicht abgeschwächt werden konnte und plädierte daher für die Bestätigung des Urteils der ersten Instanz in vollem Umfange.

Nach dieser Rede wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Van Zeeland aus Warschau abgereist.

Der belgische Ministerpräsident und Außenminister van Zeeland ist gestern abend um 22.13 Uhr aus Warschau zurück nach Belgien abgereist. Van Zeeland gewährte im Laufe des gestrigen Tages noch der Warschauer Presse eine Unterredung. In seinen Ausführungen unterstrich er nochmals die enge Uebereinstimmung der Ansichten der belgischen und polnischen Regierung in bezug auf die außenpolitischen Probleme, wobei er auch auf die gespannte internationale Lage einging.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 28. April. Der italienische Heeresbericht Nr. 197 gibt bekannt:

Marschall Badoglio telegraphiert: „An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Worraitu aufgebrochen war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Aussa, Mohammed Jahio, hat sich in unseren Reihen eingefunden und sich unter unsere Militärhoheit gestellt.

An der Somali-Front macht unserer siegreicher Vormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel unserer Front haben Abteilungen, die aus Dagamed kamen, feindliche Gruppen im Tal des Faf geschlagen.

In der Mitte der Front haben die Kolonnen Frusci die Gegend von Done Hamanlei gesäubert. Dabei wurden drei Kampfwagen wieder in Besitz genommen, die am 11. November v. J. im Faf-Tal bei einer Erkundung zurückgelassen werden mußten, ferner ein Maschinengewehr.

Auf dem rechten Flügel baute die Abteilung Agostini die Stellungen bei Gunagado weiter aus.

Die Flugwaffe unterstützte erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.

Die Ursache der abessinischen Niederlage

Was abessinische Flüchtlinge berichten.

Addis Abeba, 28. April. Seit zwei Tagen kehren verwundete und kriegsmüde abessinische Soldaten, die von der Hauptstadt aus mit den Armeen des Dedschasmatsch Makonnen und des Ras Mulugeta an die Nordfront gezogen waren, nach Addis Abeba zurück. In Trupps zu sechs, acht oder zehn Mann, größtenteils verwundet, teils ohne Waffen, teils in völlig erschöpftem Zustand, denn einige haben einen 700 Kilometer langen Marsch hinter sich, ziehen sie in ihre Wohnplätze ein. Man schätzt die Zahl der Rückkehrer, die meistens in Addis Abeba zu Hause sind, auf 2000 bis 4000 Mann.

Ueber den Krieg an der Nordfront befragt, erzählen sie ausnahmslos, daß die Kämpfe selbst gegen die italienischen Truppen weder so furchtbar seien, noch sie so müde gemacht hätten, auch seien die Verluste durch Bombenwürfe und Gas nicht so groß gewesen. Vielmehr seien die großen Rückzugsbewegungen der abessinischen Armeen von der lange gehaltenen Front Talazze—Makalle—Amba Aladschi nach Dessie auf folgendes zurückzuführen: Die Raia-Azebu und Galla-Stämme, die schon seit jeher als die unkultiviertesten Raubstämme bekannt seien, wären jedesmal, wenn die Abessinier sich im Gefecht mit den Italienern befunden hätten, diesen in den Rücken gefallen und hätten ihre Lager ausgeplündert. Dadurch hätten sich die abessinischen Truppen jedesmal zwischen zwei Feuern befunden. Diese Stämme würden ständig von italienischen Fliegern mit großen Geldmitteln, sowie modernsten Waffen, Munition und auch taktischen Instruktionen versehen. Fast alle Plünderungen seien auf ihr Konto zu setzen. Diese Stämme seien es auch gewesen, die die Einnahme Dessies durch die Italiener ermöglichten. Drei Tage vor der Einnahme hätten sie die kaiserlichen Waffen- und Benzinlager in einem nächtlichen Ueberfall gestürmt und verbrannt. Die zurückkehrenden abessinischen Soldaten behaupten, daß mehr als die Hälfte der italienischen Erfolge der letzten Monate auf diese Kampfesweise zurückzuführen sei.

Drouillet hat Pech.

Paris 28. April. Der Flieger Drouillet, der Pilot des abessinischen Kaisers, der, wiewohl sein Flugzeug amtlich versiegelt worden war, geheim vom Pariser Flugplatz Le Bouget aufgestiegen war, ist bei einer norditalienischen Gemeinde notgelandet.

Gutmachung in Spanien.

Madrid, 28. April. Die sozialistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaften von Cordoba haben als Protest gegen die Weigerung der Betriebsleitung einer größeren Fabrik, die anläßlich der Oktoberrevolution 1934 entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, den Generalstreik bis auf weiteres erklärt.

Großer Erfolg der Linken in Budapest

Budapest, 28. April. Die Gemeinderatswahlen, die vorgestern in Neupest, dem größten Budapester Vorort, stattgefunden haben, erbrachten für die vereinigten Linksparteien einen überraschenden Erfolg. Diese Parteien vermochten ihren bisherigen Besitz von 36 auf 51 Mandate zu erhöhen. Die vereinigten Rechtsparteien von Neupest gingen von 24 auf 9 Mandate zurück.

Disziplin der französischen Volksfront.

Unterrichtsminister verzichtet zugunsten eines Sozialisten.

Paris, 28. April. Der Unterrichtsminister Guernut, ein Radikalsozialer, hat seine Absicht bekanntgegeben, in der Stichwahl am kommenden Sonntag zugunsten seines sozialistischen Mitbewerbers zu verzichten, der im ersten Wahlgang mehr Stimmen als der Minister bekommen hat.

Aus der Erklärung Guernuts ergibt sich, daß die Wahldisziplin der Volksfront durchgeführt wird.

Herriot kandidiert auch in der Stichwahl.

Paris, 28. April. Eduard Herriot hat sich entschlossen, sein Kandidatur zur Abgeordnetenkammer in Lyon auch im zweiten Wahlgang aufrechtzuerhalten. Der örtliche kommunistische Wahlausschuß hat beschlossen, gemäß der Wahlabmachung der Volksfront, den kommunistischen Bewerber in Herriots Wahlkreis zugunsten Herriots aus der Stichwahl zurückzuziehen.

Arbeiterpartei verlangt Unterhausaussprache über die Außenpolitik.

London, 28. April. Die englische Arbeiterpartei hat den Antrag gestellt, am nächsten Dienstag im Unterhaus eine allgemeine Aussprache über die Außenpolitik stattfinden zu lassen. Dem Antrag wird voraussichtlich **stattgegeben werden.**

Klassenjustiz gegen litauische Bauern.

Ein litauisches Feldgericht verhandelte gegen eine Gruppe Bauern, die im Februar d. J. während der andauernden regierungsfeindlichen Bauernausschreitungen in Südlitauen durch das Umlegen von fünf Leitungsträgern die Telephon- und Telegraphenverbindung zwischen Kowno und Mariampol zerstört hatten. Der Anführer wurde zum Tode verurteilt. Zwei Bauern erhielten je 10 Jahre Zuchthaus, zwei je 4 Jahre Zuchthaus und zwei andere geringere Gefängnisstrafen. Der Staatspräsident hat die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die sieben Verurteilten sind bereits wegen regierungsfeindlicher Ausschreitungen vom Kriegskommandanten vorbestraft.

Tagung der „Baltischen Entente".

Wie das lettische halbamtliche Blatt „Rits" aus Reval meldet, soll zwischen Lettland, Estland und Litauen eine Einigung über die bevorstehende Außenministerkonferenz der sogenannten „Baltischen Entente" erzielt worden sein. Die Tagung soll am 7., 8. und 9. Mai in Reval stattfinden. Die Tagesordnung stehe im einzelnen noch nicht fest, doch sollen neben politischen Fragen der „Baltischen Entente" auch über die Auswirkungen der internationalen Lage Europas auf die Baltischen Staaten beraten werden.

Der Chef des Stabes der estländischen Wehrmacht, General Reek, und der lettische Generalstabschef, General Hartmanis, haben sich auf Einladung des sowjetrussischen Generalstabes zu einer Informationsreise nach Moskau begeben.

Der König von Aegypten gestorben.

Kairo, 28. April. König Fuad I. ist am Dienstag mittag um 13.40 Uhr gestorben.

Der verstorbene Achmed Fuad I. von Aegypten ist im Jahre 1868 als Sohn des Khediven Ismail Pascha geboren und bestieg im Jahre 1922 den ägyptischen Thron.

Aegypten, das unter englischem Protektorat steht, erhielt seine staatliche Unabhängigkeit, doch müssen außenpolitische und militärische Fragen mit dem englischen Oberkommissar vereinbart werden.

Vertrauen für die griechische Regierung

Athen, 28. April. Die griechische Kammer hat am Dienstag der Regierung Metaxas mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Kein Streik der französischen Bergarbeiter

Paris, 28. April. Der für den 1. Mai drohende Streik auf den Kohlenzechen ist am Dienstag durch ein Abkommen vermieden worden, daß im Arbeitsministerium von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterzeichnet worden ist. Den Arbeitern ist in Aussicht gestellt worden, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen ihren Forderungen weitgehende Rechnung tragen werden. Die Bergwerksbesitzer haben als Gegenleistung gewisse Forderungen an den Staat hinsichtlich des Kohlenmarktes gestellt.

Die Araber für Nationalregierung.

Jerusalem, 28. April. Der Rat der arabischen Führer hat beschlossen, außerordentliche Maßnahmen zu einer konsequenten Durchführung des Streiks zu treffen. Die Mehrzahl der Schulen wurde geschlossen. Einige Geschäftshäuser sind abgebrannt. Unruhen werden auch aus Beisan gemeldet. Der oberste arabische Nationalausschuß beschloß unter Vorsitz des Großen Mufti die Formulierung der arabischen Forderungen, von denen um keinen Preis abgegangen werden soll: Augenblickliche Einstellung der jüdischen Einwanderung; Verbot des Grundstücksverkaufs, Schaffung einer nationalen arabischen Regierung.

Das jüdische Pressebüro fordert die Juden in Palästina und der ganzen Welt auf, ihr konstruktives Werk in Ruhe fortzusetzen und sich nicht durch Gewalttaten abschrecken zu lassen.

Hausverwalter setzt Mietshaus in die Luft

In der Nacht zu Sonntag kam es in Berlin im Hause Georgenkirchstraße 36, in der Nähe des Alexanderplatzes, durch einen Racheakt eines Hausverwalters zu einer furchtbaren Gasexplosion. Das Haus, in dem etwa 600 Personen wohnten, wurde so schwer beschädigt, daß es einzustürzen droht. Die Feuerwehr mußte zahlreiche Personen, die durch den Einsturz der Haupttreppe abgeschnitten waren, über die auf der Straße aufgestellten mechanischen Leitern retten. 13 Personen wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie in Krankenhäusern Aufnahme finden mußten. Der Täter, der 61 Jahre alte Franz Hähnel, der seinen furchtbaren Plan, das gesamte Haus mit allen Mietern in die Luft zu sprengen, in die Tat umzusetzen versuchte, wurde erst am Sonntag mittag entdeckt: er war nach der Ausführung der Tat vom Dach in einen Schornstein gesprungen. Am Sonntag mittag wurde die Polizei auf den im Schornstein eingeschlossenen Täter aufmerksam, worauf die Feuerwehr wieder anrückte und ihn aus seiner Lage befreite.

Zum 1. Mai in Lodz:

Die deutsche Arbeiterschaft versammelt sich zum Umzug wie folgt:

Ortsgruppe Lodz-Zentrum	vor dem Parteilokal, Petrikauer 109,	morgens Punkt	8.30 Uhr
„ „ Nowe-Zlotno	„ „ „ „	„ „	„ „
„ „ Ost	„ „ „ „	„ „	„ „
Deutsche Abteilung des Klassenverbandes	„ „ „ „	„ „	„ „
Ortsgruppe Lodz-Chojny	„ „ „ in Chojny, Rysia 36	„ „	8 „
„ „ Süd	„ „ „ Lomzynska 14	„ „	8.30 „
„ „ Ruda-Pabianicka sowie die Mitglieder des Klassenverbandes	„ „ „ in Ruda	„ „	7.30 „
„ „ Nord	vor dem Parteilokal, Urzendnicza 13	„ „	8 „

Sämtliche Fahnen müssen infolge der Trauer um die Gefallenen in Lemberg und Krakau mit Trauerflor versehen sein.

Abends 6.30 Uhr findet für die deutsche Arbeiterschaft in Lodz eine

Feierliche Akademie

im Saale des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 26 statt

Im Programm: **Musikvorträge Chorgesang Ansprachen** — Eintritt nur gegen Einladung

Einladungskarten sind zu erhalten: bei den Vertrauensmännern der Partei u. der Deutschen Abteilung der Gewerkschaft, sowie durch die Austräger der „Lodzer Volkszeitung"

Die Ortsgruppen haben zur Akademie die Fahnen mitzubringen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Deutsche Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen Polens

Neuer japanischer Pufferstaat?

Autonomische Mongolenprovinz mit nur zwei Mongolen und vier Japanern in der Regierung.

London, 28. April. Reuter berichtet aus London: Einer unbestätigten Meldung aus chinesischer Quelle zufolge hat der Führer der Mongolen aus der inneren Mongolei unter dem Druck der japanischen Militärkreise einen Autonomierat gebildet. Zu dem Rat gehört nur noch ein Mongole, der die Abteilung für Justiz übernommen hat. Alle übrigen Ressorts, wie Krieg, Finanzen, Bildung und Verkehr, haben Japaner übernommen.

Moskauer Fischerei-Konzessionen an Japan.

Moskau, 28. April. Am 26. April teilte der Leiter der Ostabteilung des Volkskommissariats für Aeußeres Kozlowski dem Botschaftsrat der japanischen Botschaft Sako die neuen Vorschläge der Sowjetunion bezüglich der Revision der Fischerei-Konvention mit. Die Sowjetunion erachte es als unmöglich, die japanischen Vorschläge anzunehmen, wonach alle sich in den Händen der japanischen Untertanen befindlichen Abschnitte ihnen zur Nutznießung auf 12 Jahre ohne Anberaumung der öffentlichen Versteigerung überlassen werden, da diese Forderung mit der sowjetrussischen Gesetzgebung unvereinbar ist, die die Pachtfrist nicht über fünf Jahre hinaus vorsieht. Die Sowjetregierung bestätigt im Einverständnis mit dem Pachtvertrage, wonach die Hauptmenge der von den Japanern gepachteten Abschnitte, die im Abkommen vom Jahre 1932 angeführt sind, auf weitere fünf Jahre unter der Bedingung verlängert wird, daß ein Jahr vor Ablauf der angeführten fünfjährigen Frist Verhandlungen über die Art und Weise der weiteren Pacht in den erwähnten Abschnitten aufgenommen werden. Gleichzeitig möchte die Sowjetregierung dem Wunsche der japanischen Regierung stattgeben und erklärt sich einverstanden, nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Konzessionsverträge für Konservenfabriken mit den ihnen zugeteilten Fischereigebieten dieser Verträge nochmals mit einer zehnjährigen Frist abzuschließen. Die Sowjetregierung erklärt sich ebenfalls damit einverstanden, auf fünf Jahre die besonders günstige und für die japanische Fischindustrie vorteilhafte Art der Leistung aller Pachtzahlungen beizubehalten.

Nun auch japanischer Friedensplan.

Tokio, 28. April. Das Blatt „Dschidschi Schimbo" meldet, daß Ministerpräsident und Außenminister Hirota in seiner nächsten Rede, welche er im japanischen Parlament halten wird, den Großmächten einen Plan für eine regionale Organisation des Friedens nach den einzelnen Kontinenten vorschlagen wird. Der Plan soll der Unzulänglichkeit des Völkerbundes entgegentreten und das Beispiel der panamerikanischen Konföderation nachahmen. Der Frieden in den einzelnen Kontinenten würde unter der Führung Japans, Englands und Amerikas organisiert werden.

Aus Welt und Leben.

Einen Neger gehenkt.

In Royston im nordamerikanischen Staate Georgia wurde ein 45jähriger Neger, der angeklagt war, versucht zu haben, zwei weiße Mädchen zu vergewaltigen, gegen Mitternacht von etwa 40 Männern gewaltsam aus dem Gefängnis geholt und an einen Baum aufgehängt.

Briefmarkenfälscher-Werkstatt ausgehoben.

Vor etwa vier Wochen fand man auf der Landstraße in der Nähe von Fontainebleau (Frankreich) ein Paket, das offenbar von einem Autofahrer verloren worden war. Es enthielt 30 Kilo Briefmarken, die ausgezeichnet gefälscht waren. Es handelte sich um die gängigsten Werte der heutigen Ausgaben. Die Polizei hat auf Grund dieses Fundes festgestellt, daß in einer ganzen Reihe von Tabakläden, die bekanntlich in Frankreich auch das Recht haben, Briefmarken zu verkaufen, diese falschen Briefmarken unter das Publikum gebracht wurden, und kam so auf die Spur der Täter. Ihre Werkstatt, ein modern eingerichteter Betrieb, ist jetzt ausgehoben worden. Der eigentliche Fälscher ist ein hervorragend begabter Graveur, der ehemalige Fremdenlegionär Calousek, der sich im Rifkriege ausgezeichnet hatte. Seine Fähigkeiten wurden von einem „Konsortium" von Finanziers ausgenutzt, die bekannte Persönlichkeiten der Nachtlokale waren. Nebenbei wurden in diesem Betriebe auch falsche „Cartes d'identite", die Fremdenpässe in Frankreich, hergestellt.

7000 Meilen unter dem Meer.

Aus Neuyork wird gemeldet: Jules Vernes Unterseeboot-Phantasie wird demnächst verwirklicht werden: Eine wissenschaftliche Expedition wird in der nächsten Zeit von Panama ausfahren, um den Grund des Karaibischen Meeres zu erforschen. An der Reise werden mehrere Gelehrte des Nationalen Rates für wissenschaftliche Forschungen und des hydrographischen Dienstes der Vereinigten Staaten teilnehmen. Sie werden in einem für diese Forschungsreise besonders konstruierten Unterseeboot 7000 Meilen unter der Meeresoberfläche zurücklegen. An Bord des Bootes werden die vollkommensten Apparate eingebaut. Die Reise wird zwei Monate dauern. Ihr Zweck ist die Erforschung der häufigen Erdbeben und der vulkanischen Ausbrüche im Gebiet des Karaibischen Meeres. An der Spitze der Expedition steht Kapitän L. R. Leahy vom hydrographischen Dienst der Vereinigten Staaten.

Revolution in der Photographie.

Die „Agence Radio" meldet aus Moskau: Wie aus Mitteilungen sowjetrussischer Gelehrter hervorgeht, ist es gelungen, eine Methode zu finden, um gewöhnliches Glas leicht in photographische Platten umzugestalten. Das optische Institut in Leningrad hat ein neues Verfahren entdeckt, durch welches man nicht allein auf gewöhnlichem Glas photographieren kann, sondern dieses Glas auch ohne jedes Hindernis Temperaturen bis 550 Grad Celsius aussetzen kann. Um Normalglas in photographische Platten umzuwandeln, soll es genügen, eine sehr einfache Prozedur vorzunehmen, die jedermann möglich ist.

Lodzer Tageschronik.

Die Okkupationsstreiks.

Teilweise Beilegung des Streiks bei Mazur.

In der Weberei von Mazur, Legionowstraße 13, standen die Arbeiter seit drei Wochen im Okkupationsstreik. Der Streit geht um die Nichteinhaltung des Lohnabkommens und Entlassung des Arbeiterdelegierten. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine erneute Konferenz statt, auf welcher es zu einer teilweisen Einigung kam. Und zwar haben die Arbeiter der zweiten Schicht eine zweiwöchige Entschädigung erhalten und haben daraufhin die Fabrik verlassen, während hingegen die erste Schicht, die diese Entschädigung noch nicht ausgezahlt erhielt, noch weiterhin in der Fabrik verbleibt. Es sei jedoch zu erwarten, daß es auch mit dieser Arbeitsschicht zu einer Einigung kommen wird. Wahrscheinlich wird nur eine Schicht, die alten Arbeiter, beschäftigt werden. Der Delegierte wurde nun aus der Reihe der alten Arbeiter gewählt.

Wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens sind gestern die Arbeiter der Firma „Polesie", Kontna 12, in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt halten. Der Konflikt ist dem Klassenverband der Textilarbeiter gemeldet worden.

Gleichfalls wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs und wegen Nichtachtung des Delegiertenrechts haben in der Weberei Karczmar, Limanowskistraße 111, die Arbeiter, 80 an der Zahl, die Arbeit niedergelegt, wobei sie in der Fabrik verblieben sind. Die Aktion führt der Klassenverband der Textilarbeiter.

In der Großspinnerei von Osser, Kilinskistr. 220, sind die Arbeiter wegen zu großer Belastung der Arbeiter und in der Weberei von Hammer und Gruber wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens in den Okkupationsstreik getreten.

Der Konflikt in der Spinnerei von Kuttner (früher Kestenberg), Sterlingstraße 26, ist durch Unterzeichnung eines Protokolls beigelegt worden. Die Firmenleitung hat sich bereit erklärt, die Auszahlungsangelegenheit dem Wunsche der Arbeiterschaft gemäß zu regeln. Der Arbeitsinspektor wird die Angelegenheit des tätlichen Angriffs des Herrn Kestenberg auf einen Delegierten der Staatsanwaltschaft zuleiten, weil diese Handlung gegen die Sicherheit der Arbeiter verstößt.

Noch einmal der Scharfmacher Pattberg

Der Streik der Baumwollbandweber dauert an.

Der seit vier Wochen anhaltende Okkupationsstreik in den Baumwollband-Webereien hält auch weiterhin an. Die in der vorigen Woche stattgefundenen Einigungsverhandlungen hatten, wie berichtet, bereits zu einer weitgehenden Annäherung der beiderseitigen Ansichten geführt, doch haben die Besitzer der Bandwebereien dann unter dem Druck ihres Verbandsvorsitzenden, des Herrn Pattberg, wieder alle gemachten Zusagen zurückgezogen, so daß der Konflikt eine neue Verschärfung erfahren hat.

Die Scharfmacherei des Herrn Pattberg wird nichts nützen, denn die Arbeiter sind gewillt, bis zum Siege ihrer gerechten Forderungen zu kämpfen. Dieser Herr zeigt wieder einmal, daß er die Arbeiterschaft Polens, Polen und Deutsche, als Ausbeutungsobjekt betrachtet. Als Nazi-Herrenmensch behandelt er die Arbeiter wie „Untermenschen". Mit diesem reichsdeutschen „Volksgenossen" Pattberg können unsere einheimischen Hitlerianer fürwahr keinen Staat machen. Er bekundet nach recht reaktionärer, kapitalistischer Art die Verlogenheit des Nazitums, das von „Volksgemeinschaft" und von „Brüderlichkeit der Fabrikanten und Arbeiter" spricht. Wahrscheinlich ist es die „Blutsverwandtschaft", die den reichsdeutschen Fabrikanten Pattberg zwingt, deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen Hungerlöhne zu zahlen, und wenn sie dies nicht mehr ertragen wollen, auch jüdische Fabrikanten gegen die gerechten Forderungen nach einem Lohnabkommen aufzuwiegeln. Tatsächlich, ein schönes Muster von „deutschen" Fabrikanten ist dieser Herr Pattberg!

Drohender Streik bei Allart, Rousseau et Co.

In der Wollwarenfabrik Allart, Rousseau et Co., Kontna 19, wurde letztens 800 Arbeitern der Spinnerei und der Vorbereitungsabteilungen die Arbeit gekündigt. Die Entlassung wird mit dem Mangel von Bestellungen begründet. Um jedoch Entlassungen zu vermeiden, wandten sich die Arbeiter an die Firmenleitung mit dem Vorschlag, die vorhandene Arbeit auf alle Arbeiter aufzuteilen und auf diese Weise alle weiterhin zu beschäftigen. Die Firmenleitung erklärte sich hiermit jedoch nicht einverstanden. Es besteht somit die Gefahr eines Streikausbruchs.

Um ein Lohnabkommen in den Ziegeleien.

Bekanntlich haben auch die Ziegeleiarbeiter eine Aktion um Abschluß eines Lohnabkommens eingeleitet. Bisher haben in dieser Frage zwei Konferenzen stattgefunden, die indeß ergebnislos verlaufen sind. Um es jedoch zu keiner übermäßigen Verschärfung des Konflikts kommen zu lassen, hat der Arbeitsinspektor für heute vormittag eine erneute Konferenz in dieser Angelegenheit einberufen.

Beilegung eines Streiks in Konstantynow.

Wie berichtet, waren die Arbeiter der Weberei von Bernstein in Konstantynow wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens in den Streik getreten. Auf einer im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung erzielt, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Am 1. Mai Verbot von Alkoholausschank.

Der Lodzer Stadtstarost hat eine Anordnung herausgegeben, derzufolge am 1. Mai bis 7 Uhr abends der Ausschank von Alkohol verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Lebensüberdrüssig.

Im Hause Slowianskastraße 18 verübte gestern der 65jährige Heinrich Makseimer Selbstmord durch Erhängen. Der Lebensmüde verübte die Tat, als er allein zu Hause war. Als seine Familienangehörigen heimkehrten, trafen sie nur noch die bereits erkaltete Leiche an.

In seiner Wohnung in der Mazowiecka 12 unternahm der 29jährige Henryk Moszczynski einen Selbstmordversuch, indem er sich ein Messer in die linke Seite stieß. Er trug eine tiefe Wunde in der Nähe des Herzens davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Auf dem Wolnosci-Platz wurde gestern ein bewußtloser Mann aufgefunden. Es erwies sich, daß es sich um den 50jährigen Wladyslaw Banaskiewicz, einem ständigen Insassen des Obdachlosenasyls, handelt. Der Mann hatte eine größere Menge Brennspiritus getrunken und wurde ins Krankenhaus geschafft. Aus der Statistik der Rettungsbereitschaft ist zu ersehen, daß Banaskiewicz in der letzten Zeit nicht weniger als 12mal Selbstmordversuche unternommen hat.

Anmeldung der Schulkinder nur noch bis Ende April.

Die Anmeldungen der im Jahre 1929 geborenen Kinder für eine der Lodzer Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache hat von 8 bis 15 Uhr in der Schulkommission, Piramowicza 10, durch den Vater oder Vormund zu erfolgen.

Falsche Fünfzlotymünzen.

In der letzten Zeit sind in Lodz falsche 5-Zlotymünzen im Umlauf erschienen. Die Falsifikate werden in der Hauptsache auf Marktplätzen ausgegeben, wobei es die Falschgeldverbreiter besonders auf die Landleute abgesehen haben. Die falschen Münzen sind sehr geschickt nachgemacht, doch habei sie keinen Klang und sind somit daran leicht zu erkennen. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Im Dusel aus der Droschke gefallen.

Gestern nacht fuhr der 37jährige Antoni Rogozinski, wohnhaft Staszica 26, stark betrunken nach Hause. Unterwegs schlief er ein und fiel in der Pabjanickastraße aus der Droschke. Rogozinski schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf und erlitt einen Bruch der Unterkiefer. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowidza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Wann darf ein Untermieter entfernt werden?

Im Zusammenhang mit der Einführung der Novelle zum Mieterschutzgesetz ist es in letzter Zeit wiederholt hinsichtlich der Vorschriften über die Entfernung von Untermietern aus der Wohnung zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. In dieser Frage sind nun besondere auf Entscheidungen des Obersten Gerichts gestützte Instruktionen an die Gerichte herausgegeben worden. Im Sinne dieser Instruktionen kann die Aussiedlung — Exmission — eines Untermieters nur auf denselben Bedingungen durchgeführt werden, wie die eines Mieters, d. h. bei Nichtzahlung der Miete. Eine Ausnahme bildet jedoch der Umstand, wenn der Mieter der Wohnung Familienzuwachs bekommen hat, sei es durch die Geburt eines Kindes, durch Verheiratung eines der Familienmitglieder usw.; in solchen Fällen kann die Aussiedlung des Untermieters ohne weiteres erfolgen.

Von der Straßenbahn gestürzt.

An der Ecke Petrikauer- und Czerwonastraße fiel der 14jährige Zeitungsverkäufer Franciszek Pawlak so unglücklich von einer Straßenbahn, daß er einen Schulterknochenbruch davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Fataler Sturz.

In seiner Wohnung in der Cegielniana 101 wollte der Hugo Zwick von einem Schrank irgendeinen Gegenstand herunternehmen, wobei er auf einen Stuhl stieg. Plötzlich kippte der Stuhl jedoch um. Zwick fiel hierbei auf den Fensterrahmen und schlug mit der Hand in die Fensterscheibe. Durch die Glassplitter erlitt er schwere Schnittwunden und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Auf der Straße überfallen.

In der Karolewskastraße wurde der 52jährige August Kummer, wohnhaft Kwiecista 22, von einem betrunkenen Manne überfallen, der mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlug. Der Täter flüchtete. Zu dem Ueberfallenen mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden.

Ein Verkehrsomnibus in Flammen.

Auf der Landstraße in der Nähe des Dorfes Ostrowy, Gemeinde Szczercow, Kreis Lask, erlitt ein Verkehrsomnibus der Firma Bem aus Tschenstochau, der den Verkehr nach Lodz aufrechterhält, einen schweren Unfall. An der besagten Stelle geriet aus bisher unermittelter Ursache der Motor in Brand. In der Erregung riß der Führer des Omnibusses das Steuer plötzlich herum, so daß der Wagen in den Straßengraben fuhr und umstürzte. Die Fahrgäste konnten den bedrohten Wagen zum Glück sehr schnell verlassen, auch wurde das Feuer bald unterdrückt. Fünf Personen erlitten jedoch Brandwunden, davon eine schwerere. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Geschäftliches.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Zur Maifeier!

Am 1. Mai sammeln sich die Teilnehmer der Maidemonstration aus den Ortschaften des ganzen Industriegebiets in Kattowitz am Ring auf der Schloßstraße, an der Ravabrücke, von 10 Uhr ab, von wo ab der Abmarsch des Demonstrationszuges erfolgt. Die Gruppen der einzelnen Ortschaften haben sich bedingungslos der Miliz der PPS zu unterordnen, die allein für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat. Leiter der Parteimiliz ist Genosse Adamczyk, an den man sich in allen Fragen zu wenden hat. Der Festzug selbst wird von den Genossen Dr. Ziolkiewicz und Janta geführt.

In **Rybnik** sammeln sich die Genossen und Genossinnen im Garten des Hotels „Polonia". Hier treffen die Teilnehmer aller Ortschaften zusammen und von hier aus erfolgt nach den Ansprachen auch der Demonstrationszug durch die Stadt. Treffpunkt von 9 Uhr ab.

In **Pleß** sammeln sich die Ortschaften ab 10 Uhr am Ring und es erfolgt gleichfalls ein Demonstrationszug durch die Stadt.

In **Tarnowitz** erfolgt die Demonstration um 3 Uhr nachmittags, Sammlung ab 1 Uhr.

Die Sammlung in den einzelnen Ortschaften und das Zusammentreffen mit anderen Ortsgruppen auf dem Marsch zu den Kundgebungen werden in den einzelnen Orten durch besondere Plakate bekanntgegeben.

Vollständige Arbeitsruhe und massenweise Beteiligung ist Pflicht aller Arbeiter.

Wir demonstrieren für Freiheit und Frieden!

Gegen Krieg und Faschismus! Für Brot und Arbeit!

Für die Völkerverständigung, für den Sieg des internationalen Sozialismus!

Gerüchtemacherei um Oberschlesien.

Die Nikolaier Polizei verhaftete am letzten Freitag eine gewisse Stefanja Lipinska, die im Verdacht steht, politische Gerüchte verbreitet zu haben. Ihr wird zur Last gelegt, behauptet zu haben, daß innerhalb eines Jahres Oberschlesien wieder zu Deutschland gehören wird. Die Lipinska ist dem Untersuchungsrichter zugeführt worden, der ihre Ueberweisung ins Untersuchungsgefängnis anordnete.

Eine Arbeitslosendelegation beim Wojewoden.

Die Vertreter eines Arbeitslosenkomitees aus dem Kreise Rybnik sprach dieser Tage beim Wojewoden Dr. Grazynski vor, dem sie ihre traurige Lage darlegten. Nach ihrer Meinung sind gerade die Rybniker Ortschaften am schärfsten von der Arbeitslosigkeit betroffen, da dort eine Reihe von Unternehmungen stillgelegt worden sind. Sie richteten an den Wojewoden die Bitte, bei der Verteilung der Subventionen für die Arbeitsbeschaffung den Kreis Rybnik besser als bisher zu berücksichtigen. Der Wojewode nahm die Wünsche der Arbeitslosen entgegen und versprach, sein Möglichstes zu tun, um der Not der Arbeitslosen zu steuern, soweit das im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Wojewodschaft zu erfüllen ist

Die Rybniker Stadtverordneten gegen die Hitlerei.

In der letzten Sitzung der Rybniker Stadtverordneten beschäftigte man sich auch mit der destruktiven Arbeit gewisser Deuscher, die als eine direkte Provokation des polnischen Volkes dargestellt wurde. Man nahm eine scharfe Resolution an, die sich gegen die Hitlerdeutschen wendet, insbesondere harte Bestrafung jener Elemente fordert, die die Gerüchte um ein zweites Plebiszit und eine Grenzrevision zugunsten Deutschlands betreiben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gefordert, daß dem Hitlerdeutschtum keine Lokale mehr zur Verfügung gestellt werden sollen. In einer Erklärung meinte ein Vertreter der Volksbundsdeutschen, daß das die Deutschen seiner Richtung nicht betrifft, da sie mit jenen Elementen nichts zu tun haben, die da destruktive Arbeit betreiben. Nun weiß man nicht, ob damit die Deutsche Partei, der Volksbastard oder die Jungdeutschen gemeint sind. Aber die Herren müssen ja einander kennen.

Abrechnung mit den Gleichschaltern!

Dieser Tage fand eine Mitgliederversammlung der deutschen Angestellten in Lipine statt, zu welcher als Redner ein gewisser Koruschowitz erschienen ist. Die Versammlung war aus der Umgebung ziemlich gut besucht, zumal schon vorher angekündigt wurde, daß mit den Bonzen abgerechnet wird. Kaum daß die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet wurde, ergriff zur Geschäftsordnung einer der Anwesenden das Wort und forderte sofortigen Rücktritt der bisherigen Leitung. Besonders scharf nahm er sich den Koruschowitz vor: Fort mit dem Betrüger und Lumpen Koruschowitz, denn er ist aus der gleichen Bande, wie die Ulitz und Konsorten, die das Volk bisher betrogen haben.

Nun wissen wir ja, daß der Kampf der Jungdeutschen in dieser Form gegen das Systemdeutschtum betrieben wird. Aber hier handelt es sich um einen Jungdeutschen selbst, da Koruschowitz einer der ersten war, der sich zum Landesführer Wiesner hinüberrettete und mit dem kleinen Bergarbeiterbonzen Hermann der zukünftige Retter der Gewerkschaften sein soll, da Angestellte und Arbeiter in absehbarer Zeit sich nach der Gleichschaltung „vereinigen" sollen. Wir notieren diese Tatsache nur, um zu beweisen, daß der Zersetzungsprozeß im Hitlergeist unaufhaltsam fortschreitet, die Jagd nach den Futterkrippen immer kritischer wird!

Furchtbarer Unfall in der Friedenshütte

Bisher zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte.

Während der Nachtschicht zum Sonntag erfolgte in der Friedenshütte in Nowy-Bytom eine furchtbare Explosion, die durch Uebergießen von flüssiger Hochofenschlacke mit Wasser herbeigeführt worden ist. Die Explosion war so heftig, daß vier Arbeiter schwer und einige leicht verletzt wurden, von denen ein gewisser Urbaczka schon auf dem Wege ins Spital verstarb, ein zweiter nach der Einlieferung. Zwei weitere Arbeiter liegen schwer verletzt im Spital und an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Einige weitere Arbeiter erlitten Brandwunden, die indessen nach dem ersten Notverband in der Hütte keinen Spitalaufenthalt erforderlich machen.

An der Unfallstelle an den Hochöfen erschien kurz darauf der Arbeitsinspektor, der die Ursachen dieser Explosion untersuchte. Die Schuldfrage an diesem bedauerlichen Unfall ist noch nicht geklärt.

Die Folgen der Arbeitslosigkeit.

Anton Popiolek, der bei den Donnersmarckwerken beschäftigt war, ist nach verschiedenen Differenzen mit seinen Vorgesetzten, insbesondere Direktor Buzek, entlassen worden, weil er diesen wiederholt bedrohte. Aber auch einen anderen Mitarbeiter, Fogt, beschuldigte P., zu seinen Ungunsten einen Meineid in seinem Prozeß geleistet zu haben, der aber freigesprochen wurde. Schließlich verlor er auch den Prozeß im Falle der Bedrohung Buzeks, was für den P. schwere Folgen hat, da die Entlassung zugleich auch seine Pension zunichte machte. In einem solchen Zustand erklärte Popiolek, daß er Buzek erschießen werde, obgleich er nicht einmal eine Waffe bei sich hatte. Alle diese Fragen spielten wieder bei Gericht eine Rolle, welches nach eingehender Untersuchung indessen Popiolek freisprach, da er in einem seelisch deprimierten Zustand handelte und durch die Ereignisse selbst schon ohnehin genug gestraft sei.

Aus Liebeskummer in den Tod.

Auf der Bahnstrecke Jastrzemb—Obergoldmannsdorf fand man in der Nähe der dort gelegenen Teiche eine männliche Leiche, die vom Zug überfahren war. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen Kattowitzer namens August Lubojanski, der in der Umgebung eine Geliebte hat, zu der er sich vor einigen Tagen begab. Die eigentlichen Ursachen des Selbstmordes sind nicht bekannt, doch wird Liebeskummer vermutet, wie aus einem hinterlassenen Briefe an die Geliebte hervorgeht. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt.

Strafantrag gegen den Prinzen von Pleß

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, hat der polnische Staat eine Strafverfolgung gegen den Prinzen von Pleß, den derzeitigen Präsidenten des Deutschen Volksbundes, wegen Verächtlichmachung eingeleitet, die dieser durch Veröffentlichung von Artikeln in der Londoner „Times" vollzogen haben soll. Prinz von Pleß hat bekanntlich in einem offenen Briefe nach der Flucht aus Polnisch-Oberschlesien dem polnischen Staat und seiner Regierung vorgeworfen, daß die Behörden in seinem Steuerverfahren sich Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen. Prinz von Pleß, der heute in Deutschland lebt, mußte aus Oberschlesien fort, nachdem manche dunkle Angelegenheit in den Prozessen der Pleßverwaltung an den Tag kam. Ob das Strafverfahren gegen ihn einen Erfolg haben wird, darf schon heute bezweifelt werden.

Ein Gauner in der Rolle eines „Richters".

Der bereits 14mal vorbestrafte Paul Grunt aus Chorzow gefällt sich bei seinen geschäftlichen Unternehmungen als Richter und sucht seine Opfer auf, um Verwandte oder selbst Angeklagte von der kommenden Strafe zu befreien, wenn sie bereit sind, eine entsprechende Entschädigung an ihn zu zahlen. So suchte er einen gewissen Niemiec in Boryn, Kreis Rybnik, auf, dessen Bruder eine Strafe abzusitzen hat, und wollte diesen gegen Zahlung von 65 Zloty aus der Haft befreien, wobei er sich als Richter aus Rybnik vorstellte. Da dieser Betrag nicht aufzutreiben war, borgte sich Niemiec 20 Zloty und gab sie dem Grunt, der sich auch damit befriedigt zeigte, aber unbedingt noch die Gebühr für die „Stempelmarke" verlangte, die er auch erhielt. Der angebliche Richter bestellte den Niemiec ins Rybniker Gerichtsgebäude auf Zimmer 16. Schließlich ließ sich der „Herr Richter" noch mit dem Fuhrwerk zum Bahnhof nach Sohrau abfahren. Selbstverständlich ließ der Schwindler nichts mehr von sich hören. Auf Grund einer Anzeige konnte die Polizei jedoch den famosen „Richter" stellen, der sich jetzt vor Gericht zu verantworten hatte. Er war geständig. Richtige Richter verurteilten ihn zu einem Jahre Gefängnis ohne Strafaufschub.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Furcht vor der Wahrheit!

Die DSAP und PPS von Leszczyn bei Biala hatten für Freitag vergangener Woche eine öffentliche Versammlung einberufen, um zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Vorstände der sozialistischen Parteien waren nicht wenig überrascht, als die Starostei aus Gründen der öffentlichen Sicherheit diese Versammlung verbot. Nun wissen wir nicht, welche Beweggründe hierzu führten, aber wir können uns dieses Verbot nicht anders erklären, als die Furcht vor der Wahrheit über das Sanacjasystem, welches Polen an den Rand des Bankrotts gewirtschaftet hat. Ob man in der Starostei begreift, daß solche Verbote gerade dazu beitragen können, daß sich die Bevölkerung wehrt, als unmündig behandelt zu werden, während der Ministerpräsident selbst immer wieder betont, daß der Weg zum Volke gefunden werden muß. Dazu steht aber im krassen Widerspruch das Verbot der sozialistischen Versammlung.

Die beiden Parteien haben es sich aber nicht nehmen lassen, trotzdem eine Versammlung im Rahmen ihrer Mitgliedschaft abzuhalten, zu der Genosse Kowoll als Referent erschienen war und in deutscher und polnischer Sprache die allgemeine Situation schilderte. Gerade die letzten Vorgänge innerhalb des Regierungslagers beweisen, daß der faschistische Geist nach wie vor in einem Teil der sogenannten Oberstengruppe lebt, wie sie aus der Forderung nach dem Rücktritt der gegenwärtigen Regierung glatt hervorgeht, um dann eine Diktatur der Oberstengruppe einzuführen, was man schlechthin als die Regierung der starken Hand bezeichnet. Redner schilderte die traurige Wirtschaftslage Polens, die als Folge die Ereignisse in Krakau, Tschenstochau und Lemberg zeitigten. Es genügt aber nicht, Wirtschaftsankurbelung zu versprechen oder irgend einen Wojewoden abzusetzen, sondern es muß Aufgabe der Regierung sein, aus diesen Ereignissen auch die Schlußfolgerung zu ziehen und das Volk mit zur Entscheidung herbeizurufen, was nur durch Auflösung von Sejm und Senat sowie Ausschreibung von Neuwahlen nach einer Wahlordnung geschehen kann, die wirklich das Volk zur Mitarbeit heranzieht. Die sozialistischen Parteien haben der Regierung Koscialkowski—Kwiatkowski vorausgesagt, daß ihr Programm ein Fehlschlag sein müsse, wenn sie sich nicht entschließt, planwirtschaftlich vorzugehen und eine Arbeiter- und Bauernregierung zur Macht heranzulassen. Nach zehnjähriger Regierung steht die Sanacja vor dem Bankrott. Die Arbeiterklasse muß zur Macht, um jedem Bürger Brot und Arbeit zu sichern und darüber hinaus die sozialistische Gesellschaftsordnung vorzubereiten. Der erste Mai wird das Signal zu diesem Ziele sein und darum gehören die Massen an diesem Tage auf die Straße, zum Kampf für ein besseres Morgen, für Freiheit und Sozialismus.

Sehr ausführlich wurde dann vom Vorsitzenden die Maifeier besprochen, der die Anwesenden ermahnte, alles zu tun, um der Bourgeoisie zu beweisen, daß die Arbeiterklasse keinesfalls tot ist, was man in früheren Jahren so gern dem Spießer einreden wollte. Der Marxismus lebt und die Arbeiterschaft ist der Träger einer glücklicheren Zukunft. Heute ist es schon jedem klar, daß der Zustand mit der Sanacja an der Macht unerträglich ist, und am 1. Mai können die Arbeiter der Bourgeoisie ins Gedächtnis reden, daß ihre Zeit abgelaufen ist und die Arbeiterklasse und die Bauern in Polen eine Neugestaltung wünschen, die allen Bürgern ihr Auskommen sichert.

Mit Freiheitsrufen wurde die Versammlung, die außergewöhnlich gut besucht war, geschlossen.

Einladung zur Maifest-Akademie.

Auch dieses Jahr veranstaltet die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei des Bielitzer Bezirks im Arbeiterheim am 1. Mai eine

Maifest-Akademie

bei welcher die Arbeitersänger, der A. T. u. Sp. „Vorwärts"-Bielsko, die Vereine Jugendlicher Arbeiter und das Zupforchester der Arbeiter-Kinderfreunde mitwirken werden.

Das Programm ist reichhaltig und dürfte jeden Besucher zufriedenstellen. Der Beginn ist für 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

An alle Genossen, Gewerkschaftler, Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung ergeht die höfl. Einladung, für einen Massenbesuch zu sorgen.

Rauferei mit tödlichem Ausgang.

Auf der Alexanderfelderstraße in Kamitz wurde am Samstag früh ein gewisser Georg Nowak aus Kamitz schwerverletzt in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Dem Vernehmen nach soll Nowak mit einem gewissen Moll in einem Wirtshaus gewesen sein. Beide sind dann auf dem Heimwege in einen Streit geraten, bei welchem Nowak so übel zugerichtet wurde, daß er nach Ueberführung in das Spital verstarb. Der Alkoholteufel hat ihnen also gehörig zugesetzt.

Mord in Nikelsdorf.

Zu einem überaus erregten Fall, der einen tödlichen Ausgang nahm, kam es am Montag in den Mittagsstunden in Nikelsdorf. Der Zwischenfall hatte seinen Ursprung in einem längeren Streit um ein kleines Stückchen Garten. Hier wohnen die Besitzer Bartholomäus Stekel und Franz Schubert nebeneinander. Beide glaubten nur im Streit um den Besitz des Stückchen Gartens im rechten zu sein und deswegen kam es des öfteren zu Streit. So auch wieder am Montag. In seiner Erregung holte Stekel so etwas wie einen alten Säbel herbei und ging damit in seinem Garten gegen den Sohn des Besitzers Schubert vor. Der junge Schubert zog nun seinen Revolver und feuerte gegen den 74 Jahre alten Stekel einen Schuß ab. Die Kugel traf den alten Mann direkt ins Herz, der wenige Augenblicke danach seinen Geist aufgab. Schubert stellte sich selbst der Polizei.

Von jeder Schuld freigesprochen. Wie wir seinerzeit berichteten, kam es in der Nacht zum 5. April d. J. in Lipnik zu einer blutigen Tragödie, bei welcher ein gewisser Sadlik vom Landwirt Karl Fajkis erschossen wurde. Der Schütze stellte sich damals selbst der Polizei und diese setzte ihn nach Hinterlegung einer Kaution von 3000 Zl. auf freien Fuß. Die Untersuchung wurde jetzt vom Kreisgericht in Wadowitz abgeschlossen, welche ergab, daß der Landwirt in höchster Notwehr gehandelt hatte. Das Strafverfahren wurde daher niedergeschlagen und der Landwirt erhielt seine Kaution zurück.

Großes Feuer in Oberkurzwald. In der vorigen Woche kam eines Nachts in dem Wohnhaus des Landwirts Josef Ryszka in Oberkurzwald Feuer zum Ausbruch. Sowohl das Wohnhaus als auch die Stallungen wurden vernichtet. Ein Teil der Einrichtungsgegenstände wie auch das Vieh konnte gerettet werden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt und beläuft sich auf 5000 Zloty. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Vorwärts, trotz alledem!

Schöner Verlauf der Bezirkskonferenz für Oberschlesien. Ungebrochen im Kampf für den Sozialismus.

Wenn irgendwann unser Lied „Auf Sozialisten, schließt die Reihen" eine Berechtigung hatte, so können wir dies als Leitspruch für unsere diesjährige Bezirkskonferenz stellen. Die seit Jahren Totgesagten leben trotz alledem und können die Scharen ihrer Getreuen mustern, die nicht einen Moment daran verzagt haben, daß der Endsieg trotz des „Aufbruchs der Nation" und trotz aller Gleichschaltung der DSAP gehört. Gewiß sind durch Verräter unsere Reihen gelichtet, aber die Alten und die Jungen halten zusammen und der alte marxistische Geist in unseren Reihen hat über die kleinlaute Phrase des Nationalismus gesiegt.

In den Räumen des Restaurants „Zgoda" in Kattowitz fanden sich gegen 77 Teilnehmer zusammen, die aus 41 Ortschaften mit 63 Delegierten die Bezirkskonferenz der DSAP beschickten, wobei eine Reihe von Delegierten aus der weiteren Umgebung der Landbezirke nicht erscheinen konnte ,teils aus Mangel an Mitteln und teils durch das ungünstige Wetter. Aber die meisten alten Kampfgenossen aus dem Kreise Rybnik und Tarnowitz haben es sich nicht nehmen lassen, dennoch zu kommen, und ihre Anwesenheit hat denn auch große Freude ausgelöst. Gegen 2.30 Uhr begrüßte Genosse Kowoll die Anwesenden und dankte insbesondere den Delegierten aus den Landbezirken, deren Opferfreudigkeit für die Partei er besonders hervorhob. Die Leitung ging dann an die Genossen Siegert und Matzke über. Gen. Siegert gedachte zunächst der Opfer, die auf dem Kampffeld für ein besseres Morgen geblieben sind; sie sind Zeugen dafür, daß unser Kampf um die Befreiung fortgeführt werden muß, was nur die sozialistischen Parteien vollziehen können.

Gen. Kowoll erstattete den Geschäftsbericht, der in diesem Jahre weit optimistischer klang, als erwartet wurde. Seit Jahresschluß gehen wir zum Angriff über, wenn wir auch keine Ursache haben, heute in die Reihen der Nazis vorzustoßen, die den Kampf gegen sich selbst mit aller Entschiedenheit fortsetzen. Schon waren sie gezwungen, der Flüsterpropaganda Einhalt zu gebieten, die da sagte, daß Hitler Oberschlesien erlösen wird, sie lehnen schon eine zweite Abstimmung ab, sagen auch offen, daß eine Grenzrevision ausgeschlossen ist. Aber noch vor Monaten hat man damit einen Rattenfang innerhalb der deutschen Arbeiterschaft betrieben. Wir haben auf die Neugründung eigener Gewerkschaften verzichtet, da die deutschen Arbeiter erst selbst erkennen müssen, was für einer Bande von Verrätern sie durch die Gleichschaltung in die Hände gefallen sind. Unsere Organisationsarbeit ist beschränkt, was auf die finanzielle Lage unserer Mitglieder zurückzuführen ist. Der Prozentsatz der noch in Beschäftigung Stehenden ist noch weiter zurückgegangen, aber die Vertrauensmänner erfüllen in jeder Hinsicht ihre Aufgabe, der Organisationsapparat ist intakt. Die Arbeit der Parteileitung war sehr schwierig, sie ist aber nicht ohne Erfolg geblieben. Leider steht diesen Dingen der finanzielle Teil traurig gegenüber, die Bezirkskasse schließt mit einem namhaften Defizit ab, wenn in den letzten Monaten auch eine kleine Besserung zu erzielen ist. Für die Zeit, in der wir leben, war die Versammlungstätigkeit durchaus rege und auch die Konferenzen mit den Funktionären waren von Teilerfolgen begleitet. Wir glauben, sagen zu dürfen, daß die Parteileitung ihre Aufgabe in jeder Beziehung erfüllt hat.

In der Diskussion wurde der Geschäfts- und Kassenbericht mit Befriedigung aufgenommen, worauf die Entlastung erfolgte. Der alte Vorstand ist mit einer einzigen Ergänzung wiedergewählt worden, da das fragliche Vorstandsmitglied abwesend war. Die Genossen sprachen nur den Wunsch aus, daß es der Parteileitung gelingen möchte, zur rechten Zeit den Vorstoß ins Hitlerlager vorzunehmen, um diejenigen in unsere Reihen zurückzugewinnen, die da irrtümlich glauben, daß der „deutsche Sozialismus" siegen kann. Wir aber müssen ihnen den Marxismus entgegenstellen, der allein auch das Minderheitenproblem in Polen zur Lösung bringt und die Gleichberechtigung der Bürger aller Nationen garantiert. Nie werden die Nazis fähig sein, diese Aufgabe zu erfüllen, denn mit Irredentisten kann sich der polnische Volksteil nicht an einen Verhandlungstisch setzen. Unsere Aufgabe bleibt nach wie vor der engere Zusammenschluß an die polnische Arbeiterklasse, mit der gemeinsam wir am 1. Mai unsere deutsch-polnische Brüderschaft, wie in früheren Jahren, feiern werden.

Ueber die politische Lage

hielt hierauf Genosse Kowoll ein ausführliches Referat. Ausgehend von der weltpolitischen Lage betonte Redner, daß die Kriegsgefahr noch immer nicht beseitigt sei, aber es ist zu erwarten, daß der Vormarsch der Arbeiterklasse auch der Kriegsgefahr begegnen wird. Es mag sein, daß Hitlers Drittes Reich den letzten Trumpf mit der Annexion Oesterreichs ausspielen wird, was den Untergang Deutschlands bedeuten wird. Der letzte „Wahlsieg" in Hitlerien hat hoffentlich der Welt bewiesen, mit welchen politischen Betrügern sie es zu tun hat. Begreiflich ist es, wenn Englands Bourgeoisie zögere, ob sie mit dem Genfer Völkerbund auch Hitler treffen soll. Der Bolschewistenschreck liegt dem Bürgertum zu sehr in den Knochen, als daß es sich für ein Deutschland entscheiden könnte, welches die rote Gefahr in sich birgt. Aber ein Sieg der Linken in Frankreich kann den Auftrieb liefern, daß man in die Zentren des Faschismus vorstößt, nach Italien und Deutschland, und durch Sanktionen diese Weltbrandstifter von der Bildfläche beseitigt.

Die Arbeiterklasse Spaniens hat gezeigt, was Abwehr des Klerikofaschismus bedeutet, und aller päpstlicher Segen hat nichts genützt, denn jetzt begleicht die Arbeiterschaft eine blutige Rechnung. Gewiß, wir wissen, daß die spanischen Vorgänge einen Bürgerschreck auslösen, dem wir nur entgegenhalten können, daß mit demselben Maß gemessen wird, wie man der Arbeiterklasse nach dem Sieg der Soldateska in Asturien entgegentrat. Die spanischen Reaktionäre mögen sich also bei ihren Freunden bedanken, wenn jetzt die Arbeiterschaft reinen Tisch macht. Und wir können der gesamten Reaktion versichern, daß diese Rechnung in gleicher Art auch mit dem Faschismus beglichen wird. Jeder Arbeiter muß sich darüber klar sein, daß ohne eine Niederwerfung des Faschismus im Herzen Europas, also in Deutschland, ein vollkommener Aufstieg der Arbeiterklasse nicht möglich ist, denn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten sind zu eng, als daß ohne europäische Zusammenarbeit eine Beseitigung der Krise möglich wäre. Die bisherigen Versuche der heutigen Regierungen waren ein einziger Fehlschlag und man muß sich schon damit abfinden, daß die Arbeiterklasse sich wieder meldet und ihr Schicksal selbst bestimmen wird.

Diese Entwicklung kann auch in Polen nicht auf die Dauer unterbunden werden und die Vorgänge in Krakau, Tschenstochau und Lemberg sind nur die ersten Warnungssignale an die heutigen Machthaber, zu erkennen, daß die zehnjährige Sanacjawirtschaft in Polen zu einer Katastrophe führen muß. Es genügt uns nicht, wenn sich die verschiedenen Gruppen im Regierungslager anklagen, denn sie sind an den heutigen Zuständen ohne Unterschied mitschuldig. Die Arbeiterklasse aber weiß, daß nur eine breite Volksfront auch in Polen diese Krise überwinden kann. Darum ist unsere Aktivität auf die Bildung einer Volksfront gerichtet, die eine Bauern- und Arbeiterregierung zum Ziele hat, die jene Forderungen verwirklichen muß, die sich bei der Auferstehung des neuen Polens die Lubliner Volksregierung in ihrem Manifest gestellt hat. Durch die Volksfront zum Sozialismus, für Brot und Freiheit, das ist die Aufgabe, der wir uns zu unterordnen haben und wir sind gewiß, daß durch Neuwahlen dieses Ziel erreicht werden kann.

In der Diskussion sprachen eine Reihe von Delegierten, die in recht drastischer Weise ihren Willen zum Ausdruck brachten, wie mit der Reaktion abgerechnet werden muß. Insbesondere Gen. Siegert, Matzke und Parczyk gaben ihren Worten das Gepräge, daß man sich nicht in dieser Zeit mit blutrünstigen Worten blenden lassen solle, sondern an jene Arbeit denken möge, die vor uns steht, wenn die Tage der Arbeiterklasse anbrechen, was nicht in so weiter Ferne steht. Der Erste Mai wird das Signal unseres Kampfes um ein besseres Morgen sein und dann steht auch für die deutsche Minderheit eine bessere Zukunft bevor. Denn nur eine Bauern- und Arbeiterregierung kann das Minderheitsproblem lösen und nicht die Nationalisten, die nur die Vernichtung der Fremdkörper kennen und gerade die bürgerlichen Deutschen beweisen durch ihre Zersetzungsarbeit, daß sie zu jeder Verständigung mit dem Gastvolk unfähig sind.

Nachdem noch die Genossen Kowoll und Matzke recht ausführlich zur Maifrage Stellung genommen hatten, wurde eingehend gefordert, daß die Ortsgruppen sich überall mit den Gruppen der PPS zu verständigen haben, was auch schon erfolgt ist, um die diesjährige Maifeier zu einer imposanten Kundgebung für eine Bauern- und Arbeiterregierung zu gestalten. Damit war die Tagesordnung der Konferenz erschöpft und in prächtigen Abschiedsworten, im Kampf auszuharren, bis die Zeitwende der Arbeiterklasse wieder die Macht gibt, schloß Gen. Siegert die Konferenz, die mit dem Absingen der „Internationale" einen überaus eindrucksvollen Abschluß fand. Der Geist der Konferenz war jedenfalls ein so imposanter, daß die Teilnehmer an diese Stunden noch recht gern und freudig gedenken werden, zumal nach bitteren Tagen das sozialistische Bewußtsein bewiesen hat, daß der marxistische Wille ungebrochen dasteht, trotz alledem! Freiheit!

Sport.

Tennistrainer für Lodz.

Mitte Mai trifft in Lodz der polnische Reichstrainer Jasinski ein, um hier die in den Vereinen organsierten Tennisspieler zu trainieren. Jasinski ist Berufstennislehrer und hat seine Fachkenntnisse in England erworben

Jugoslawiens Ringkämpfer starten in Lodz.

Die Vereine Wima und Kruscheender haben das Erscheinen der jugoslawischen Ringkampfrepräsentation in Polen wahrgenommen und die Gäste für den 19. Mai für ein Freundschaftstreffen in Lodz verpflichtet.

Terminänderung für den Motorradraid der Union.

Der alljährliche Motorradraid des Union-Touring, der diesmal am 24. Mai ausgefahren werden sollte, wird erst am 14. Juni veranstaltet werden.

Keine Fußballweltmeisterschaft 1937.

Der Fußball-Weltverband hielt in Paris eine Sitzung ab, bei der neben verwaltungstechnischen Maßnahmen als wichtigstes beschlossen wurde, die Fußball-Weltmeisterschaft erst wieder im Jahre 1938 durchzuführen. Frankreich hatte beantragt, anläßlich der Pariser Weltausstellung 1937 einen Welt-Pokal ausspielen zu lassen. Da jedoch nicht mehr genügend Zeit zur Organisierung vorhanden ist und auch keine finanziellen Sicherheiten gegeben werden konnten, wurde der Antrag abgelehnt. Für das Olympische Turnier wurden zwei Schiedsrichter-Ausschüsse und ein Spielfeld-Ausschuß eingesetzt, dem Dr. Bauwens-Köln mitangehört.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 30. April 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulkonzert 13 Schallplatten 15.30 Melodien aus Revuen und Filmen 16 Kindererzählung 16.15 Sonatenmusik 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Kammermusik 18 Aktue,e Plauderei 18.45 Militärmusik 19.35 Sport 19.45 Aktuelle Plauderei 20 Leichte Musik 21 Hörspiel 21.35 Unsere Lieder 22 Tanzmusik 23.05 Salonmusik.

Kattowitz.

13.15, 18.45 und 19.20 Schallplatten 23.05 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen.

6.30 Frühlingskonzert 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Volksmusik 21.10 Hörfolge: Knecht Jan 23 Motetten des Bachvereins.

Breslau.

12 Konzert 14 Schallplatten 15.30 Mandolinen Singen 17 Konzert 20.10 Die tanzende Welle 21.15 Heute sind die Hexen los 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Konzert 17.35 Balladen 20.40 Indisches Märchenspiel 22.10 Konzert 24 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Konzert 15 Orchestermusik 16.10 Leichte Musik 19.40 Balladen 22.15 Blasmusik.

Seine Hoheit der Berichterstatter.

Heute um 18.30 Uhr hält vor dem Mikrophon des Lodzer Senders der Redakteur Andrzej Nullus seinen zweiten Vortrag über das Zeitungswesen in Lodz vor 25 Jahren. Er wird die bunten Erlebnisse eines eifrigen Reporters vor dem Kriege schildern.

Die Darbietungen an Liedern am heutigen Tage.

Das heutige Rundfunkprogramm enthält einige gediegene Gesangdarbietungen. Um 18.10 Uhr singt Ala Obarska vor dem Mikrophon des Wilnaer Senders einige Lieder und um 20.20 Uhr werden die Rundfunkhörer ihre Lieblinge Maurice Chevalier, Lucienne Boyer, Josephine Baker, Hanka Ordonowna und andere Sänger von Schallplatten zu hören bekommen.

Nationalfeiertag in Japan.

Anläßlich des Nationalfeiertages in Japan gibt der polnische Rundfunk eine diesem Tage angepaßte Sendung. Die Programmfolge wird bestehen aus der japanischen und polnischen Nationalhymne, einer Ansprache des japanischen Gesandten und Musik von speziell aus Japan bezogenen Schallplatten.

Das Sommerprogramm des polnischen Rundfunks.

Am 1 Juni tritt im polnischen Rundfunk das Rahmenprogramm für die Sommerzeit 1936 in Kraft Dieses Programm wird bis Ende September verpflichten. Es sieht eine Verlängerung der Sendezeit vor. An Sonn und Feiertagen wird Warschau von 8 Uhr morgens bis 24 Uhr senden, alle anderen Sender von 8—23 Uhr, d. h. eine Stunde weniger als Warschau. An Werktagen dagegen wird Raszyn 11 Stunden und 15 Minuten tätig sein mit Ausnahme der Sonnabende, an denen die Sendezeit 12 Stunden und 15 Minuten betragen wird. Sämtliche übrigen Sender werden um die Mittagszeit eine Stunde mehr als Warschau arbeiten, abends aber dafür ihre Tätigkeit um eine Stunde früher einstellen.

1. Morgenprogramm von 6.30—8 Uhr für Warschau, Wilno, Lemberg und Krakau und von 6—7.30 Uhr für Kattowitz, Lodz, Posen und Thorn.
2. Mittagsprogramm für Warschau von 12—13.15 Uhr, für Lodz von 11—13.15 Uhr.
3. Nachmittagsprogramm für Warschau von 15.30 bis 24 Uhr, für die übrigen Sender bis 23 Uhr.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(35. Fortsetzung)

„Rosemarie, liebe kleine Rosemarie! Du bist nun gerächt. O wie dankbar bin ich, daß ich es war, der die Schuld von deinem geliebten Namen nahm, daß du wieder rein und untadelig dasteht vor der Welt! Aber — wo bist du. Wo bist du? Bist du auch so trostlos einsam wie ich? Warum kommst du dann nicht zu mir?"

Hart schlug sein Kopf auf die kühle Platte des Schreibtisches. Seine Schultern bebten; aber erlösende Tränen kamen ihm nicht.

•

Am selben Tage noch ließ Doktor Wangenheim sich bei Justizrat Hohl melden. Rosemaries Unschuld war bewiesen. Nun mußte er alles in die Wege leiten, sie wiederzufinden, ihren Aufenthaltsort feststellen zu lassen.

Justizrat Hohl war ihm kein Unbekannter. Oft hatte er mit ihm während der Zeit seiner Tätigkeit bei Bachsted gearbeitet.

Mit aufrichtiger Freundlichkeit nahm Justizrat Hohl sein Anliegen entgegen.

„Wie war der Name der jungen Dame, bitte?" fragte er noch einmal zurück. Er hatte ihn wohl verstanden, aber Zusammenhänge tauchten in ihm auf, die seine Frage berechtigt erscheinen ließen.

„Rosemarie Neuß?" Er grübelte sekundenlang und entschuldigte sich dann einen Augenblick bei seinem Besucher. Eilig schritt er zu seinem großen Aktenschrank und fand schnell, was er suchte.

Richtig, der Name Neuß war ihm doch in diesen Tagen durch die Finger gegangen.

„Seltsame Duplizität der Ereignisse", sagte der alte Herr schmunzelnd. „Da sind ja schon alle Hebel in Bewegung gesetzt, die junge Dame zu suchen. Doktor Wangenheim scheint keine Ahnung zu haben, daß es sich um die Tochter des berühmten Kunstmalers Neuß handelt. Na, ein Vermögen brächte sie ja mit in die Ehe, da könnte er lachen. Die ungeheure Bargeldsumme und dann die fabelhafte Besitzung Friedenau. Er würde sicher Mund und Nase aufsperren, wenn ich ihm das jetzt alles erzählen könnte; aber Berufsgeheimnis ist Berufsgeheimnis. Na, der alte Neuß kann jedenfalls seine Ruhe haben. Da wäre das merkwürdige Testament unnötig gewesen. Wenn einer so hinter einem armen Mädchen her ist wie dieser Doktor Wangenheim, da kommt doch wirklich nur die sogenannte große Liebe in Frage."

Leise lachte der alte Herr vor sich hin. Schnell schob er de Akten weder in den Schrank und ging zu seinem Mandanten hinüber, bei dem er sich höflich entschuldigte.

„Ich kann Ihnen versichern, Herr Doktor, daß Ihre Angelegenheit mit der größten Energie betrieben wird", sagte er liebenswürdig.

Doktor Wangenheim sah den Justizrat erstaunt an. Warum schmunzelte der nur andauernd so? Wie oft schon hatte er mit ihm verhandelt, aber das war ihm noch nicht passiert. Nahm er seinen Auftrag nicht ernst?

Aber der kleine Justizrat schien ihm die Gedanken von der Stirn abzulesen; er sagte erklärend:

„Sie wundern sich über meine gute Laune, Herr Doktor? Entschuldigen Sie bitte vielmals, aber ich hatte eben einen kleinen angenehmen Zwischenfall."

Doktor Wangenheim lachte. Also das war es!

„Ich werde Ihnen sofort Nachricht geben, wenn ich eine Spur gefunden habe", sagte der Justizrat zuversichtlich und drückte Wolfgang Wangenheim die Hand.

Als Doktor Wangenheim gegangen war, ging Justizrat Hohl noch einmal zu seinen Akten und nahm sich das Bündel „Neuß" heraus. Die Sache machte ihm Spaß. Das arme Ding, die Rosemarie, was mußte das Mädchen alles erduldet haben und vielleicht noch erdulden, ehe es einmal in den Besitz seines großen rechtmäßigen Vermögens kam, das ihm laut Testamentsbestimmung gehörte?

Freilich, der Kunstmaler Neuß mochte richtig gehandelt haben, als er die Klausel einsetzte, daß dieses riesenhafte Vermögen seinem Kinde nur dann zufiel, wenn es sich verlobte. Und zwar mit einem würdigen Manne verlobte, der Rosemarie um ihrer selbst willen heiratete. Andernfalls verfiel mit dem Ablauf ihres achtundzwanzigsten Lebensjahres der größte Teil einer Stiftung zugunsten notleidender Künstler, und Rosemarie bekäme nur einen geringen Pflichtteil.

Fast einen Groll hatte Justizrat Hohl auf den Kunstmaler Ehrenhard Neuß, der schon geistesgestört ein so grausames Testament hinterlassen, das ihm der Wahn eingegeben hatte seine Frau hätte ihn nur um des Geldes willen geheiratet.

Doktor Hohl schätzte Wolfgang Wangenheim. Er freute sich von ganzem Herzen, daß die kleine Neuß einen so ausgezeichneten Mann bekommen sollte.

Auch an Rosemarie hatte er ja schließlich gesteigertes Interesse, wenn es sich hierbei auch nur um die Vollziehung des letzten Willens des Kunstmalers Neuß handelte.

Aber ach, vorläufig lagen ja die Dinge noch weit im Felde.

Erst heiß es, einmal die Spur aufnehmen lassen, die zu Rosemarie Neuß führte. An Geld fehlte es ja nicht.

Er könnte die besten Detektive beauftragen.

Finden mußte er sie so schnell wie eben möglich, das war er schon Wolfgang Wangenheim schuldig.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8.30 Uhr Intrus
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Streik
Casino: Schwarze Engel
Corso: I. Chinesische Meere, II. Sequoia
Europa: Annapolis
Grand-Kino: Die Versuchung
Metro u. Adria: Die Milchstraße
Miraż: Im Kampf mit dem Zarentum
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Clo-Clo
Rakieta: Die Liebe des Spions
Rialto: Rose
Sztuka: Die Brautnacht

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike.
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.